

## Johannes 15,15

---

# Ich bin ein Freund Gottes

→ Eigene Vorstellung

**Kann man ein Freund Gottes sein?** Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns erst einmal anschauen, in was für einer Beziehung wir zu Gott stehen. Gott oder die Götter in anderen Religionen sind Personen, die sich jenseits unserer Welt befinden. Die Beziehung zu diesen Göttern funktioniert so, dass sich das Geschöpf – also der Mensch – dem Schöpfer (also dem jeweiligen Gott) unterwirft und diesen anbetet. Gott ist nicht so wie wir und wir sind ihm nicht ebenbürtig oder gleich. Deshalb würde ein Moslem z.B. niemals auf die Idee kommen, Gott einen Freund zu nennen. Gott ist nicht nahbar und befindet sich nicht in unserer Reichweite. Doch woher kommt dieses Denken? Sie resultiert aus den Erfahrungen, die wir in unseren tagtäglichen Freundschaften machen und welche wir dann auf Gott selbst übertragen.

Denn wenn wir einen „Freund“ beschreiben würden, dann würden wir vielleicht folgendes sagen: *„Ein Freund ist jemand, der für mich da ist. Jemand, mit dem ich lachen kann, wenn es mir gut geht. Ein Freund ist aber auch jemand, mit dem ich weinen kann, wenn es mir schlecht geht. Einem Freund kann ich ein Geheimnis erzählen und darf wissen, dass er das für sich behält. Einem Freund kann ich vertrauen. Ein Freund hört mir zu und interessiert sich für mein Leben. Er gibt mir Ratschläge und steht mir zur Seite, wenn ich durch schwierige Phasen im Leben gebe. **Ich und mein Freund haben eine Beziehung auf Augenhöhe.**“*

Guck mal umher. Bestimmt gibt es hier Personen, die du auch Freund oder Freundin nennen würdest. Es sind Personen, die dir ans Herz gewachsen sind und mit denen du schon viele schöne Erinnerungen teilen darfst. Eine Beziehung auf Augenhöhe – ein Geben und Nehmen. Doch wie ist eine Beziehung auf Augenhöhe mit Gott möglich? Das kann man sich irgendwie zwischen Geschöpf und Schöpfer kaum vorstellen. Das ist zu abstrakt für uns. Gott der Allmächtige, der Himmel und Erde geschaffen hat, soll unser Freund sein? Kann das möglich sein? Die Antwort lautet ja! **Wir können Gottes Freunde sein!** Gottes Idee davon, uns Freunde zu nennen, sehen wir nämlich schon in der Schöpfungsgeschichte.

Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild und haucht Adam, dem ersten Menschen seinen Odem ein. Gott war es wichtig, dass wir nach seinem Charakter und Wesen designed werden und er hauchte uns Leben ein, damit wir nicht nur ein Klumpen Erde bleiben, sondern Leben haben. Neben Adam, hat er auch Eva geschaffen und ihnen den Auftrag gegeben fruchtbar zu sein und sich zu vermehren. Und vor allem hat er eine Sache deutlich gemacht: Adam und Eva können in Beziehung zu Gott im Garten Eden leben. Gott macht also seine Absicht seit der Schöpfungsgeschichte klar: **Er möchte eine Beziehung mit den Menschen -also auch mit dir führen! Er möchte dein Freund sein!** Der Titel für meine heutige Predigt lautet deshalb: „**Ich bin ein Freund Gottes!**“

### Gebet

Ich habe meine Predigt ganz klassisch in 3 Punkte unterteilt:

1. **Die Berufung zur Freundschaft mit Gott**
2. **Die Merkmale eines Freundes von Gott**
3. **Jesus dein bester Freund**

#### 1. Die Berufung zur Freundschaft mit Gott

Wie wir jetzt feststellen durften, ruft Gott uns alle in eine persönliche Beziehung mit sich selbst. In **Johannes 15,15** sagt Jesus:

***"Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles kundgetan habe, was ich von meinem Vater gehört habe."***

**Jesus nennt uns Freunde und nicht mehr Knechte.** In der Gruppenarbeit heute Morgen haben wir festgestellt, was es heißt, ein Sklave/ein Knecht Christi zu sein. Wir verbinden dieses Wort meistens eher mit negativen Dingen. Doch in der Bibel sehen wir, dass das Wort „Sklave“ etwas Wesentliches über uns aussagt: **Wir dienen etwas oder jemandem.** Dienen wir der Welt - so lassen wir uns von der Sünde versklaven. Dienen wir Gott, so werden wir zu seinen Knechten und sind berufen zum Dienst in seinem Reich. Beiden zu dienen, geht nicht. Denn in **Matthäus 6,24** heißt es:

**„Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“**

Doch wir sind zu viel mehr berufen, als nur Gottes Knechte sein – **wir sind auch dazu berufen Gottes Freunde zu sein**. In der Bibel sehen wir, dass einige die Ehre hatten, diesen Titel zu tragen. In 2.Mose 33,11 sehen wir, dass **„Gott mit Mose von Angesicht zu Angesicht redete, wie ein Mann mit seinem Freund redet“**. Das war nachdem das Volk, welches Gott aus Israel errettet hatte, sich das goldene Kalb gegossen und angebetet hatte. Gott hatte Geduld mit seinem Volk und er hat auch Geduld mit dir und mir. Wir sehen häufig, dass Gott mit den Propheten redete, aber der Ausdruck **„wie ein Freund“** zeigt, dass Gott bereit ist, obwohl er das nicht nötig hätte, **uns wirklich Freunde zu nennen** und auch in der Art und Weise mit uns zu reden, wie es ein menschlicher Freund tun würde.

Gerade in meiner Anfangszeit als Christ, habe ich immer das Gefühl gehabt, ich müsste zu Gott in einer Art und Weise beten, die ihm gegenüber würdig genug erscheint. Hochgestochen, mit vielen schlaun Worten, mit gesenktem Kopf, mit einer Ehrfurcht, die eher schon in Angst gemündet ist – und ja, es ist wichtig, dass wir verstehen, dass Gott der Schöpfer und Richter dieser Welt ist – aber er ist nun mal auch dein Freund, WENN du eine lebendige Beziehung zu ihm hast! Du darfst auch gerne **in aller Ehrlichkeit und Lockerheit – so wie du bist** und so wie die Worte dir auf dem Herzen liegen, zu Gott kommen.

Wir kennen das Gleichnis aus **Lukas 18** vom Pharisäer und dem Zöllner. Wie lautet das Gebet des Zöllners, der sich sehr schuldig vor Gott fühlte: **„O Gott, sei mir Sünder gnädig!“** Es ist kurz, nicht mit vielen Worten und vor allem ehrlich!

Bei Abraham sehen wir das ebenso. Der bedingungslose Glaubensgehorsam Abrahams brauchte ihm den Titel „Freund Gottes“ ein (**Jakobus 2,23**). Gott hatte sich Abraham erwählt, um sich in seiner Schwachheit zu verherrlichen. Selbst als die Vernichtung der Gottlosen Städte Sodom und Gomorra bevorstand, machte er Abraham vorher seine Absicht klar. Gott sagte: **„Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?“ (1.Mose 18,17)**. Der Schöpfer und König des Universums ist nicht darauf angewiesen, sich eine Erlaubnis bei seinen Untertanen einzuholen. Doch für Gott war Abraham mehr als nur ein Untertan – **er sah ihn als ein Freund und teilte seine Gedanken mit ihm**.

Nochmal Johannes 15,15

**„Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles kundgetan habe, was ich von meinem Vater gehört habe.“**

**Gott möchte an deinem Leben teilhaben!** Er offenbart uns seine Gedanken. Er lädt dich dazu ein, sein Freund zu sein! Denn diese Berufung gilt nicht nur für große Propheten wie Abraham und Mose – nein sie gilt jeden einzelnen von uns! Er möchte teilhaben an deinem Leben! Er möchte, dass du all deine Sorgen zu ihm bringst – wie ein Freund, der die Gegenwart eines anderen Freundes sucht, wenn es ihm schlecht geht. Deswegen will ich dich an dieser Stelle mal herausfordern und dich fragen: **Bist du ein Freund Gottes?** Oder – und das ist nun mal die Kehrseite der Medaille – **bist du ein Feind Gottes?** Denn das ist auch eine biblische Wahrheit – Du bist entweder ein Freund oder Feind Gottes. Da haben wir keine politische Mitte, kein „Middleground“, kein Raum zum Kompromiss.

Jakobus, der Bruder von Jesus, drückt es deutlich aus in **Jakobus 4,4**:

***„Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes!“***

Harte, aber wichtige Worte. Doch um den ersten Punkt mit einer Ermutigung zu beenden, will ich dir sagen, dass selbst jetzt, wenn du noch ein Feind Gottes bist oder dir einfach unsicher bist, ob du dich wirklich als Freund Gottes sehen würdest, es nicht so bleiben muss. **Gott lädt dich dazu ein sein Freund zu sein!** Der Ruf geht nicht nur an die, welche besonders qualifiziert sind als guter Freund oder sich durch ein vorbildliches Leben, diesen Titel verdient haben - sondern er geht an alle, die bereit sind, mit einem ehrlichen Herzen wie der Zöllner zu sagen: **„Herr, sei mir Sünder gnädig!“** Gott ist bereit, dir jede Sünde zu vergeben und dich mit einer fetten, herzlichen Umarmung zu empfangen! Ich weiß das, weil ich seine Gnade so oft schon selbst erleben durfte!

Kommen wir zum zweiten Punkt:

## 2. Die Merkmale eines Freundes Gottes

Bevor wir zu den Merkmalen kommen, welche einen Freund Gottes ausmachen, gehe ich erst einmal darauf ein, wie Freundschaft in der Welt funktioniert.

### 2.1 Freundschaft in der Welt

Ich habe sowohl in der Welt als auch in der Gemeinde Freunde. Die Freunde aus der Welt, kenne ich teilweise schon seit 18 Jahren und habe immer noch Kontakt zu ihnen. Und ich möchte hier auch nochmal betonen, dass es völlig okay und gut ist, auch Freunde zu haben, die Nichtchristen sind. **Wenn du diese Freunde hast, weil du die Gelegenheit weiter noch bewahren möchtest, ihnen von Jesus zu erzählen, dann hast du eine gesunde Motivation.** Merkst du aber, dass du diese Freundschaften hast, weil du irgendwie noch an der Welt hängst bzw. immer noch gemäß der Welt handelst, dann kann dir das zum Nachteil für deine Nachfolge in Christus werden.

Wie funktioniert Freundschaft in der Welt? Erst einmal ist es wichtig, sich mal anzuschauen, **was für einen Stellenwert das Thema „enge Freundschaften“ in unserer Gesellschaft hat.** Laut einer Studie aus dem Jahre 2022, des öffentlich-rechtlichen Senders „ARD“ finden **84,5% Menschen** in Deutschland, dass eine enge Freundschaft wichtig im Leben und für den Alltag ist. **Das ist Spitzenwert.** Dieser Wert liegt sogar über Familie, Partnerschaft und Erfolg im Beruf. Freundschaft ist ein wichtiges Thema auch unter Nichtchristen. Doch was ist denn Freundschaft überhaupt? Und wie wird Freundschaft in der Welt gelebt?

Mein Freundeskreis teilt sich in **zwei „Lager“** auf. Zum einen habe ich meine Jungs aus der Gemeinde und meine Geschwister aus dem Hauskreis. Und zum anderen habe ich meine Freunde aus der Schule, welche ich seit der 6.Klasse kenne und meine Freunde von meiner ehemaligen Arbeitsstelle, mit denen ich immer noch Kontakt habe. Die Freundschaft zu Nichtchristen äußert sich darin, dass ich mich gelegentlich mit ihnen zu einem Spieleabend treffe, zum Fußballgucken oder ich gehe mit ihnen zum Essen und wir chillen einfach miteinander. Sie fragen mich wie es mir geht und wir tauschen uns aus darüber aus, was bei dem anderen gerade so los ist im Leben.

Und genau dort beginnen die Schwierigkeiten, denn wenn ich es mal auf dem Herzen habe, tief mit meinen Freunden zu sprechen, stößt unsere Freundschaft an ihre Grenzen. Nicht, weil meine Freunde nicht in der Lage sind, auch mal DeepTalk zu haben, sondern weil **unsere Lösungsansätze völlig unterschiedlich** sind. Als Beispiel:

Wenn ich gerade durch eine Zeit gehe, in der ich mich kraftlos fühle und vielleicht sogar mit depressiven Gedanken zu kämpfen habe, dann weiß ich, dass meine Nichtchristlichen Freunde zwar mir Ratschläge geben würden, mit einer guten Intention, aber dieser Ratschlag würde niemals aus dem Wort Gottes kommen, sondern ausschließlich menschliche Weisheit beinhalten. Sie würde zwar aus einer guten Motivation heraus gegeben werden, aber sie würde mich niemals näher zu Gott führen. Eher würde sie dazu führen, mehr auf mich selbst zu achten und meine eigenen Wege zu finden, als Gottes Wege zu erforschen.

Bei christlichen Geschwistern hingegen weiß ich, dass sie **dieselbe Hoffnung teilen wie ich**. Sie werden mir Ratschläge geben, die **mich näher zu Gott führen**. Sie werden Interesse daran haben, **wie meine Beziehung zu Christus ist**. Ohne eine gemeinsame Marschrichtung, wird es früher oder später dazukommen, dass man merkt, dass man **als Christ, nicht wirklich eine tiefe Freundschaft zu einem Nichtchristen haben kann**. Das mag vielleicht für den einen oder anderen gerade hart klingen, aber ich glaube, dass wir genau das aus der Schrift lesen. Es gibt da einen bekannten Spruch: **„Zeig mir deine Freunde und ich sage dir, wer du bist!“**. Jeder möge sich da auch selbst prüfen! In der Bibel finden wir keine genauen Anweisungen dazu, inwieweit unsere Freundschaft zu Nichtchristen aussehen sollte, aber finden einiges dazu, wie eine Freundschaft unter Christen aussehen sollte.

## 2.2 Freundschaft unter Christen

Im neuen Testament lesen wir vor allem in der Apostelgeschichte, wie die erste Gemeinde miteinander umgegangen ist. Dort steht: (**Apostelgeschichte 2,42-47**)

**„Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten. Es kam aber Furcht über alle Seelen, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel. Alle Gläubigen waren aber beisammen und hatten alle Dinge gemeinsam; sie verkauften die Güter und Besitztümer und verteilten sie unter alle, je nachdem einer bedürftig war. Und jeden Tag waren sie beständig und einmütig im Tempel und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens; sie lobten Gott und waren angesehen bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“**

Auch wenn es in dieser Stelle natürlich vorrangig um die Gemeinde geht, sehen wir im Umgang untereinander, wie alle füreinander gesorgt haben. Einer war für den anderen da und wenn Not bei jemandem herrschte, dann wurde für diese Person gesorgt. Sie hatten viel Gemeinschaft, sie aßen zusammen und **vor allem beteten sie zusammen Gott an!**

Christliche Freundschaften sind auch geprägt davon, dass wir einander die Lasten tragen sollen. In **Galater 6,2** heißt es: **„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“** Ein guter Freund, ist bereit, die Last seines Freundes zu mitzutragen. Wir können einander zum Beispiel finanziell unterstützen. Wir können einander zuhören, damit sich unser Freund seinen Frust von der Seele reden kann oder schwere Gedanken loswerden kann. Ein Freund weint mit seinem Freund, wenn dieser leidet! Er ist einfach immer für einen da! Und vor allem sollten wir füreinander beten, denn Gebet hat Macht!

In **1.Thessalonicher 5,11** wird betont, wie wichtig es ist, einander zu ermutigen: **„Darum ermahnt einander und erbaut einer den andern, wie ihr auch tut.“**

Wir sollten als Freund auch ein Interesse am Leben des anderen haben. Und jeder von uns sollte auch offen sein, seine Freunde in sein Leben hineinsprechen zu lassen. Denn wir brauchen einander, um vielleicht Sündenmuster in unserem Leben zu erkennen, **wie ein König David einen Nathan brauchte**, bis er verstanden hat, dass er durch seinen Ehebruch mit Batseba eine große Sünde begangen hatte. Ermahnung ist etwas sehr Wichtiges - **ACHTUNG – wenn sie in Liebe ausgesprochen wird.**

In jeder Freundschaft gibt es aber auch Momente, in denen es mal zu Streit und Uneinigkeit kommen kann. Deshalb ist ein wesentlicher Bestandteil einer guten Freundschaft auch Vergebung. In **Epheser 4,32** heißt es: **„Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“** Eine vergebungsbereite Haltung ist entscheidend, um dauerhafte und tiefe Freundschaften zu haben! In **Kolosser 3,13** heißt es: **„Ertragt einander und vergebt einander...“** Wir sollten füreinander Geduld und Nachsicht haben und auch mal **die Schwächen unseres Freundes akzeptieren und sie trotz dessen lieben**. Denn keiner von uns ist ein perfekter Freund und wir brauchen alle die Gnade Gottes!

Und zu guter Letzt sollten wir einander lieben lernen. In **1. Johannes 4,7-8** heißt es: **„Ihr Lieben, lasst uns einander lieben; denn die Liebe ist von Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.“** Gott selbst ist Liebe und wir spiegeln seine Liebe wieder. Er ist wie ein Bach der hinunterfließt und wenn wir unsere Hände darunter halten, dann können wir den Fluss seiner Liebe auf andere lenken.

Es gibt noch unzählige Stellen im alten Testament, die von Freundschaft sprechen, aber aus Zeitgründen, lasse ich diese Stellen hier mal weg. Sollte jemand Interesse daran haben, kann die Person gerne nach der Predigt noch einmal auf mich zukommen (Sprüche 17,17 / Sprüche 18,24 / Prediger 4,10 / Psalm 133,1 / Sprüche 17,9 / Prediger 4,12 / Sprüche 27,17 / Philipper 2,5).

Der dritte Unterpunkt, den ich habe, lautet:

### **2.3 Ein Freund Gottes**

Einen Freund Gottes machen vor allem seinen **gehorsam**, sein **Vertrauen** und seine **Liebe** zu Gott aus.

**Gehorsam:** In Johannes 15,14 sagt Jesus:

*"Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete."*



Gehorsam ist ein wesentlicher Aspekt der Freundschaft mit Gott. Es bedeutet, dass wir Gottes Gebote halten und danach streben, ein Leben zu führen, das ihm gefällt. Dies bedeutet nicht, dass wir perfekt sein müssen, sondern dass wir **in unserem Herzen den Wunsch haben, Gottes Willen zu tun und nach seinem Wort zu leben!** Abraham war (wie schon erwähnt) gehorsam und wurde deshalb ein **Freund Gottes** genannt. Ebenso vertraute Abraham Gott seine Situation an und glaubte an das souveräne Handeln Gottes in seinem Leben.

Kannst du das von dir auch behaupten? **Vertraust du Gott deine Situation an? Oder vertraust du lieber auf dich selbst?**

Neben Abraham, wird auch David als Freund Gottes bezeichnet. In ***Apostelgeschichte 13,22*** spricht Gott folgendes über ihn: ***"Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird."***

Trotz seiner schweren Sünde hatte David **eine tiefe Beziehung zu Gott**. Er liebte seinen Herrn von ganzem Herzen und tat den Willen Gottes.

Ebenso Johannes, der geliebte Jünger, welcher bekannt war für seine Liebe zu Jesus (***Johannes 13,23***) können wir als ein Freund Gottes bezeichnen.

Es gab so viele beeindruckende Männer und Frauen in der Bibel, welche Gott aus ganzem Herzen dienten. Doch keiner war perfekt von ihnen. Denn das ist auch nicht Voraussetzung für eine Freundschaft zu Gott. Die Voraussetzung ist, dass du an das Evangelium glaubst. Ich frage dich hier und jetzt: Glaubst du daran, dass Jesus für deine Sünden gestorben ist? Glaubst du, dass Sein Tod am Kreuz, deine Schuld vor Gott beseitigt hat? Glaubst du daran, dass er 3 Tage später von den Toten auferstanden ist und du mit ihm ein neues Leben als Kind Gottes anfangen kannst? Glaubst du das alles von ganzem Herzen? Dann darfst du dich von ganzem Herzen freuen! **Du bist ein Freund Gottes!**

Wenn du noch nicht an diese Dinge glaubst, dann bist du leider noch ein Feind Gottes. **ABER vertraue dein Leben Jesus an**, glaube an sein Werk am Kreuz und folge ihm nach und Jesus wird auch dein Freund werden! Ganz egal wer du bist oder mal warst und was du getan hast – **So groß wie Gottes Gnade ist, kann deine Sünde nicht sein!**

Kommen wir noch kurz zum dritten und letzten Punkt:

### 3. Jesus dein bester Freund

Ich kann mir vorstellen, dass hier einige sitzen, die schon viel Enttäuschung in Freundschaften erlebt haben. Du hast erleben müssen, wie eine scheinbar tiefe Freundschaft, auseinandergebrochen ist. Du hast Freundschaften gehabt, von denen du dir Liebe und Gemeinschaft erhofft hast, aber leider enttäuscht wurdest. Freunde haben sich vielleicht auch von dir abgewendet und du fühltest dich allein und nicht verstanden. Auch wenn das jetzt vielleicht etwas kitschig klingt, aber – weißt du wer wirklich der beste Freund in deinem Leben ist, wenn du ein Christ bist? **Richtig, Jesus!**

Er ist dein bester Freund, weil er ungeachtet deiner Fehler und deiner Sünde, immer an deiner Seite ist. Du bist ihm wichtig: Johannes 15,13:

***„Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde.“***

Jesus hat sein Leben für dich gelassen, weil er dich liebt! **Du warst ihm so wichtig, dass er seinen Thron im Himmel verlassen hat**, um als Mensch 33 Jahre auf der Erde zu leben – als Sohn eines einfachen Tischlers – und am Kreuz grauenvoll zu sterben. Er wurde von seinen eigenen Geschöpfen misshandelt, verspottet und ausgelacht. Am Kreuz wurde er von seinem Vater im Himmel verlassen – der einzige Moment, wo Gott jemals einer Person den Rücken zugekehrt hat – **seinem eingeborenen Sohn**. Das alles hat er durchgestanden, weil er an dich gedacht hat. Das alles hat er durchgestanden, **weil er dich seinen Freund nennen möchte und das in aller Ewigkeit.**

**Amen**